

# Klassik

Johann Wolfgang Goethe ► Biographie S. 85 und 108 im Buch

## Das Göttliche (1783)

T6

Das Gedicht *Das Göttliche* stellt ein Dokument für den Übergang Goethes von dem Titanismus der Sturm-und-Drang-Phase zum Humanismus der Weimarer Zeit dar.

Hauptthemen des Gedichts sind der Wert des Menschen und dessen Beziehung zum Göttlichen. Im Gedicht entfaltet Goethe ein Bild des Menschen, das auf drei Haupteigenschaften beruht: „edel“, „hilfreich“ und „gut“. Solche Eigenschaften unterscheiden ihn von den anderen Lebewesen. Ein Mensch kann aber erst „göttlich“, d. h. den „höheren Wesen“ (Vers 8) ähnlich werden, wenn er unermüdet das Nützliche und Rechte für die Menschheit tut und damit zu einem positiven Vorbild für die Mitmenschen wird.

Die Grundaussage des Gedichts, die auch einen zentralen Leitsatz der Klassik darstellt, ist, dass der Mensch die Anlagen besitzt, ein ideales Vorbild zu werden, er muss sie aber in Taten umsetzen. Er trägt eine enorme Verantwortung dafür, weil er Richter über alles ist und selbst entscheiden soll.



Edel sei der Mensch,  
Hilfreich und gut!  
Denn das allein  
Unterscheidet ihn  
5 Von allen Wesen,  
Die wir kennen.

Heil den unbekanntnen  
Höheren Wesen,  
Die wir ahnen!  
10 Ihnen gleiche<sup>1</sup> der Mensch!  
Sein Beispiel lehr' uns  
Jene glauben.

Denn unführend  
Ist die Natur:  
15 Es leuchtet die Sonne  
Über Bö's' und Gute,  
Und dem Verbrecher  
Glänzen wie dem Besten  
Der Mond und die Sterne.

1. gleichen  
assomigliare

- 20 Wind und Ströme,  
Donner und Hagel  
Rauschen ihren Weg  
Und ergreifen,  
Vorüber eilend  
25 Einen um den andern.

Auch so das Glück  
Tappt unter die Menge<sup>2</sup>,  
Faßt bald des Knaben  
Lockige Unschuld,

- 30 Bald auch den kahlen  
Schuldigen Scheitel<sup>3</sup>.

Nach ewigen, ehren<sup>4</sup>,  
Großen Gesetzen  
Müssen wir alle

- 35 Unseres Daseins  
Kreise vollenden.

Nur allein der Mensch  
Vermag das Unmögliche:  
Er unterscheidet,

- 40 Wählet und richtet;  
Er kann dem Augenblick  
Dauer verleihen<sup>5</sup>.

Er allein darf  
Den Guten lohnen,

- 45 Den Bösen strafen,  
Heilen und retten,  
Alles Irrende<sup>6</sup>, Schweifende<sup>7</sup>  
Nützlich verbinden.

Und wir verehren

- 50 Die Unsterblichen,  
Als wären sie Menschen,  
Täten im großen,  
Was der Beste im kleinen  
Tut oder möchte.

- 55 Der edle Mensch  
Sei hilfreich und gut!  
Unermüdet schaff' er  
Das Nützliche, Rechte,  
Sei uns ein Vorbild  
60 Jener geahnten Wesen!

2. **e Menge** massa, folla  
3. **r Scheitel** testa, capo  
4. **ehern** ferreo  
5. **verleihen** dare, conferire  
6. **irren** errare  
7. **schweifen** errare

# Textarbeit

## ERARBEITUNG TEXTUELLER ASPEKTE

### 1. Beantworte folgende Fragen zu den Textkonstituenten (► auch S. 3-6 im Buch).

1. Wie viele Strophen hat das Gedicht?
2. Aus wie vielen Versen besteht jede Strophe?
3. Welches Reimschema weist das Gedicht auf?

### 2. Verbinde folgende Wörter mit der passenden Erklärung.

- |               |  |
|---------------|--|
| 1. hilfreich  | a. gesund machen                               |
| 2. s Wesen    | b. Grundeigenschaft, innerer Kern              |
| 3. heilen     | c. zusammenstellen, koppeln                    |
| 4. tappen     | d. wohlwütig, hilfsbereit                      |
| 5. e Unschuld | e. Ehre erweisen                               |
| 6. verbinden  | f. unsicher oder ungeschickt gehen             |
| 7. verehren   | g. mit Fleiß und Ausdauer ein Ziel anstre bend |
| 8. unermüdet  | h. sittliche Reinheit                          |

1. .... 2. .... 3. .... 4. .... 5. .... 6. .... 7. .... 8. ....

## AUFGABEN ZUM VERSTÄNDNIS

### 3. Was steht im Mittelpunkt der verschiedenen Strophen? Kreuze an.

- Strophe 1:     a. Aufforderung, gut, edel und hilfsbereit zu sein.  
                   b. Aufforderung, sich von den anderen Menschen zu unterscheiden.
- Strophe 2:     a. Die höheren Wesen sollen den Menschen nachahmen.  
                   b. Der Mensch soll den höheren Wesen gleichen.
- Strophen 3, 4: a. Hier wird die Natur beschrieben, die neutral und gleichgütig ist.  
                   b. Hier wird der Mensch beschrieben, der viele Emotionen erlebt.
- Strophen 5, 6: a. Der Mensch ist ein Teil der Schöpfung, der ewigen Gesetzen unterworfen ist.  
                   b. Der Mensch ist ein Teil der Schöpfung, der vollkommen frei ist.
- Strophen 7, 8: a. Der Mensch besitzt außergewöhnliche Eigenschaften.  
                   b. Der Mensch kann nicht urteilen.
- Strophe 9:     a. Die Götter sind Projektionen der besten menschlichen Eigenschaften.  
                   b. Der Mensch ist der Kraft des Schicksals unterworfen.
- Strophe 10:   a. Die Götter sind das einzige Vorbild für den Menschen.  
                   b. Der Mensch, der gut, edel und richtig handelt, soll ein Vorbild werden.

## AUFGABEN ZUR INTERPRETATION

### 4. Beantworte folgende Fragen.

1. Was wird den Gesetzen der Natur, die keine Unterschiede kennen, in der 7. Strophe gegenübergestellt?
2. An welches Werk Goethes erinnern die Verse: „Er kann dem Augenblick / Dauer verleihen“?
3. Erkläre mit eigenen Worten den Ausruf Goethes: „Edel sei der Mensch, / Hilfreich und gut!“